

mitzubekommen, wie ein ebenso dunkelhaariger und lockiger, kleiner Kerl wie der Mann hinter ihm »Peron on sekiz!« brüllte.

Die Antwort!

Wieder drehte sich der Hausmeister um. Tatsächlich: Lockenkopf Nummer eins winkte Lockenkopf Nummer zwei zu, machte kehrt und boxte sich in einem Affentempo durch die Menschentraube, die sich vor der Waggontür gebildet hatte.

Giacomo Pomeriggio zögerte nicht. Er folgte dem Fremden. *Havaalanina*, das war das Stich-



wort. Wenn er Glück hatte, dann führte ihn der Mann direkt zu dem geheimnisvollen Treffpunkt.

Der lange Hausmeister hatte Mühe, sich nicht abhängen zu lassen. »*Scusi!* Verzeihung! Pardon!«, musste er immer wieder murmeln, wenn er einer Kofferkuli schiebenden Oma die Vorfahrt nahm oder ein Pärchen anrampelte, das sich gerade in inniglicher Umarmung voneinander verabschiedete. »*Scusi*, das war keine Absicht!«

Plötzlich drosselte der Fremde das Tempo und steuerte den Zuganzeiger auf Bahnhof 18 an.

Was suchte er da? Wollte er wissen, was für ein Zug um 22 Uhr neun ankam? Und warum wollte er es wissen?

Vielleicht will er mich um 22 Uhr neun hier treffen?, kombinierte Giacomo Pomeriggio. Ob ich ihn einfach anspreche? Passieren kann mir nichts, so viele Leute wie hier sind. Außerdem ist der nur 'ne halbe Portion ...

Ein wenig schneller schlug das Hausmeisterherz dann doch, als er auf den Mann zuging und ihm wortlos den Schweinezettel unter die Nase hielt.

In diesem Augenblick fuhr ein Zug ein.

Der Lockenkopf wirkte gehetzt. Aber er reagierte prompt. »*Havaalanina*«, bestätigte er und





wies auffordernd nickend auf den Waggon, der eben mit kreischenden Bremsen neben den beiden hielt.

Giacomo Pomeriggio verstand nur Bahnhof und stotterte: »Äh ... wie bitte?«

»Havaalanina. Peron on sekiz!«, rief der Fremde noch einmal und stieg in den Zug ein.

Giacomo Pomeriggios Hirn lief auf Hochtouren: *Havaalani* kann doch nicht *Zug* heißen. Züge gibt's überall. An jedem Bahnsteig einen. Aber der Kerl hat auf *diesen* Zug gezeigt! An *diesem* Bahnsteig. – *Bahnsteig!* Dass ich da nicht gleich darauf gekommen bin! – *Bahnsteig* heißt *Peron* – jedenfalls auf Französisch. Aber Französisch war das nicht, als er seinen Kumpel rief. Egal. *Peron* bedeutet Bahnsteig. Und *Peron on sekiz?* Keine Ahnung. – Verdammt, was mach ich bloß? Zu Hause sitzt das Schwein in der Badewanne und in anderthalb Stunden steigt Alfredo mit dem Kind aus dem Flugzeug. – *Flugzeug?* Flughafen! Giacomo, *maldetto manzo italiano*, verfluchter italienischer Ochse, bist du blind? Da steht es doch! Da auf der Anzeigentafel neben der Waggontür: *Frankfurt Airport*, Frankfurt Flughafen! Dieser Zug ist exakt die S-Bahn, mit der ich zum Flughafen fahren will ...

Und der Fremde? Verflucht! Wo war der ge-



blieben? Eingestiegen natürlich. Also, nichts wie hinterher!

Dem langen Hausmeister gelang es gerade noch, in den Wagen zu springen, bevor die Tür hinter ihm zuschlug.

Zum Flughafen war es nicht weit. Viel Zeit hatte er nicht. Eilig durchkämmte er den Zug. Vergeblich. Von dem Fremden war keine Spur mehr zu entdecken.

Seltsam ... Aber vielleicht sehe ich ihn ja heute Abend schon wieder. Wenn ich ihm das Schwein ...

Unsinn! Das war Zufall. Weiter nichts. Der Mann fuhr auch zum Flughafen und er hatte einen Landsmann gefragt, von welchem Bahnsteig der Zug ging. – Außerdem: Ein Schwein auf dem Flughafen! Ein Schwein im Flugzeug! Das war doch unmöglich!

Unmöglich? Wieso? Zirkusse laden ihre Elefanten in Jumbos. Selbst Delphine werden in Düsenjets transportiert. Da wär ein fliegendes Schwein doch schon fast normal ...

Auf dem Flughafen hatte der Hausmeister Mühe, sich zurechtzufinden. Schuld daran war nicht nur die ständige Grübelelei, mit der er Licht in das Dunkel zu bringen versuchte. Seit er das letzte Mal einen Gast aus Übersee abgeholt hatte, war

